

Inhalt

Einleitung | 9

KONZEPTIONELLE ÜBERLEGUNGEN ZUM DOING CONTINUITY

1. **Koordinaten und Arbeitsbegriffe: Personale Kontinuität, Herstellungspraxis, Multiperspektivität** | 23
 - 1.1 Aspekte von Kontinuität | 24
 - 1.1.1 Kontinuität und Wandel | 24
 - 1.1.2 Zum Begriff Kontinuität. Beispiele | 30
 - 1.1.3 Personale Kontinuität | 33
 - 1.2 Aspekte von „doing“: Vom Was und Warum zum Wie | 36
 - 1.2.1 Konstruktivistische Konzepte: Herstellung als „doing“ | 37
 - 1.2.2 Agency als Handlungsbefähigung | 40
 - 1.2.3 Praxis, Praktiken und Alltag | 47
 - 1.3 Multiperspektivität: Wissenschaftstheoretische Anmerkungen | 55
 - 1.3.1 Von der Multi- über die Inter- zur Transdisziplinarität | 56
 - 1.3.2 Multiperspektivische Mehrebenenansätze | 59
 - 1.3.3 Multiperspektivität zwischen Transdisziplinarität und Postdisziplinarität | 63
 - 1.4 Fazit: Koordinaten der Herstellungspraxis personaler Kontinuität | 64

EMPIRISCHE SPURENSUCHE

2. **Doing continuity als biografische Praxis** | 69
 - 2.1 Kontinuität durch Erfahrungen, Erinnern und Perspektivität | 72
 - 2.2 Sinn, Deutung und Bedeutung als biografischer EigenSinn | 74
 - 2.3 Biografische Agency | 77

- 2.4 Lebensthemen als biografische Kontinuität bei jungen Frauen. Ein empirisches Schlaglicht | 80
- 2.5 Biografische Individualität | 82
- 2.6 Die Konstruktion biografischer Kontinuität als Verarbeitung von Diskontinuität | 84
- 2.7 Biografie und soziokultureller Kontext | 89
- 2.8 „Doing biography“ – die biografische Herstellungspraxis personaler Kontinuität | 92

3. Doing continuity als neuronale Praxis | 95

- 3.1 Exkurs: Der Blick ins Gehirn. Empirische Zugänge der kognitiven Neurowissenschaften | 98
- 3.2 Das konstruierende Gehirn: Wie Informationen verarbeitet werden | 103
 - 3.2.1 Information – Erfahrung – Bedeutung | 104
 - 3.2.2 Konstruktion und Kontinuität | 107
 - 3.2.3 Individualität und Subjektivität | 110
 - 3.2.4 Die Bedeutung von Emotionen | 112
- 3.3 Das biografische Gehirn: Gedächtnis als Voraussetzung für zeitliche und personale Kontinuität | 114
- 3.4 Das sich entwickelnde Gehirn: Neurogenese | 118
 - 3.4.1 Neuroplastizität: Das Gehirn – ein flexibler und hoch variabler Prozess modularer neuronaler Netze | 120
 - 3.4.2 Neurogenese im Lebenslauf | 124
- 3.5 Das Soziale Gehirn: Die Bedeutung von Umwelt und Beziehungen | 129
 - 3.5.1 Gedächtnisentwicklung vom Sozialen zum Individuellen | 131
 - 3.5.2 Das Gehirn – ein Beziehungsorgan | 135
- 3.6 Verkörperte Erfahrungen | 140
- 3.7 „Doing memory“ – die neuronale Herstellungspraxis personaler Kontinuität | 141

4. Doing continuity als psychische Praxis | 143

- 4.1 Perspektiven auf Persönlichkeit | 146
- 4.2 Persönlichkeit als Struktur | 147
 - 4.2.1 „Big Five“ als Beispiel für traitbezogene Konzepte | 147

- 4.2.2 Stabilität, Entwicklung oder Veränderung der Persönlichkeitsstruktur im Lebenslauf? | 149
- 4.2.3 Differenzielle Entwicklungen von Persönlichkeit | 155
- 4.3 Persönlichkeit als Prozess | 159
- 4.3.1 Lebensverläufe und individuelle Persönlichkeitsentwicklung | 160
- 4.3.2 Konstruktion und Entwicklung des Selbst | 163
- 4.3.3 Die relative Bedeutung von Lebensstationen und -ereignissen | 165
- 4.3.4 Persönlichkeit als lebenslanger Prozess | 168
- 4.4 Persönlichkeit und Umwelt | 170
- 4.5 „Doing personality“ – die psychische Herstellungspraxis personaler Kontinuität | 174

5. Doing continuity als soziale Praxis | 177

- 5.1 Zeit und Kultur: Die Situierung von Identität | 180
- 5.1.1 Vormoderne Identitäts- und Subjektformen | 182
- 5.1.2 Identität(en) in der Reflexiven Moderne | 184
- 5.1.3 Personale Kontinuität in der Reflexiven Moderne | 192
- 5.1.4 Identitätskonstruktionen in nichtwestlichen Kultur(en) | 198
- 5.2 Identität und soziale Struktur | 201
- 5.2.1 Bildungsidentitäten und soziale Ungleichheit – ein Beispiel | 206
- 5.2.2 Differenz am Beispiel von Gender | 208
- 5.3 Identität und Interaktion | 211
- 5.4 Identitätsarbeit – Praxis und Praktiken | 214
- 5.4.1 Alltagspraxis und Routinen | 218
- 5.4.2 Subjektbezogene Praktiken personaler Identität(en) | 219
- 5.4.3 Postmoderne Praktiken der Identitätsherstellung | 222
- 5.4.4 Diskursive Praktiken | 224
- 5.4.5 Gebündelte Praktiken | 225
- 5.4.6 Praktiken der Identitätsentwicklung | 227
- 5.4.7 Praktiken gemeinsamer Identitätsarbeit – community of practise | 230
- 5.5 „Doing identity“ – die soziale Herstellungspraxis personaler Kontinuität | 237

DOING CONTINUITY ALS BIOPSYCHOSOZIALE PRAXIS

- 6. Multiperspektivische Dimensionen des doing continuity | 241**
 - 6.1 Disziplinäre Herstellungspraxen und Schnittmengen | 243
 - 6.1.1 Wie der „homo biograficus“ Kontinuität herstellt | 243
 - 6.1.2 Wie der „homo neurologicus“ Kontinuität herstellt | 244
 - 6.1.3 Wie der „homo psychologicus“ Kontinuität herstellt | 246
 - 6.1.4 Wie der „homo socius“ Kontinuität herstellt | 247
 - 6.1.5 Multiperspektivische Schnittmengen und Querthemen | 249
 - 6.2 Doing continuity – ein multiperspektivisches Konzept | 252
 - 6.2.1 Kontinuität als universelle Notwendigkeit | 254
 - 6.2.2 Doing continuity als integrative biopsychosoziale Praxis | 255
 - 6.2.3 Die Doppellogik personaler Kontinuität: Routinen und Offenheit | 257
 - 6.2.4 Praktiken der Kontinuitätsherstellung | 258
 - 6.2.5 Doing continuity – eigensinniges Handeln | 260
 - 6.2.6 Die Situierung von doing continuity | 261
 - 6.3 Methodologische Überlegungen zur Forschungspraxis | 261
 - 6.4 Lernen und doing continuity als biopsychosoziale Herstellungs- und Entwicklungspraxis | 264
 - 6.4.1 Kompetenzen und personale Kontinuität | 266
 - 6.4.2 Doing continuity als Lern- und Bildungsprozess | 268
- Literatur | 271**